

Ärzte mentoring: Allgemeinmediziner mit Erfahrung begleiten Ärztenachwuchs

Allgemeinmediziner und Allgemeinmedizinerinnen mit langjähriger Praxiserfahrung geben ihr Fachwissen und ihre Erfahrung an Studierende der Medizin und Ärzte bzw. Ärztinnen in Ausbildung weiter: So funktioniert das neue Ärzte mentoring. Dazu gehören etwa Schnuppertage in der Ordination, Seminare und individuelle Betreuung. Ziel des Angebots: Der Ärztenachwuchs, der während der Ausbildung fast nur mit der Spitalswelt in Berührung kommt, soll möglichst früh die Arbeit in einer Hausarztpraxis kennenlernen.

Durch das Ärzte mentoring kommen Jungmediziner und Jungmedizinerinnen mit erfahrenen Hausärzten und Hausärztinnen zusammen. Medizinstudenten und Ärzte in Ausbildung sollen so früh wie möglich den Alltag in einer Ordination kennenlernen und sich mit Kollegen aus der Praxis austauschen können. Ziel ist, mehr Nachwuchs für die Allgemeinmedizin bzw. den Beruf des Hausarztes zu gewinnen, um auch in Zukunft Nachbesetzungen sicherstellen zu können. Für das Ärzte mentoring ziehen mehrere Institutionen an einem Strang: OÖGKK, Ärztekammer für Oberösterreich, das Land OÖ als Spitalserhalter, die Oberösterreichische Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin (OBGAM) und die oberösterreichischen Krankenanstaltenträger.

Änderungen in der Mediziner Ausbildung

Durch Änderungen in der Ausbildung müssen sich Turnusärzte schon zu einem frühen Zeitpunkt für eine medizinische Fachrichtung entscheiden, nämlich nach Ablauf der neunmonatigen Basisausbildung zu Beginn des Turnus. Früher war für alle Medizinabsolvent/innen ein dreijähriger Turnus vorgesehen, der auch das „ius practicandi“ für Allgemeinmedizin brachte. Die Jungärzte waren damit automatisch ausgebildete Allgemeinmediziner und schlossen, wenn sie das wollten, danach zusätzlich eine Facharztausbildung ab. Dem Wunsch vieler Ärztinnen und Ärzte nach einem kürzeren

Ausbildungsweg entsprechend erfolgt die Entscheidung ob Sonderfach oder Allgemeinmedizin nun bereits nach neun Monaten Basisausbildung. Umso wichtiger ist es, schon während des Studiums das Berufsbild zu vermitteln.

Ärzte mentoring: Ergänzung zur Lehrpraxis

Das Ärzte mentoring ist damit eine Ergänzung zur Lehrpraxis. Letztere ist Teil der Turnusausbildung für Allgemeinmediziner/innen, die in Oberösterreich seit 2018 verpflichtend ist und bezahlt wird. Lehrpraktikant/innen arbeiten dabei sechs Monate in einer Hausarztordination, allerdings erst gegen Ende des Turnus. Das Ärzte mentoring soll schon zu einem früheren Zeitpunkt (auf freiwilliger Basis) das Interesse an der Allgemeinmedizin bzw. der Tätigkeit als Hausarzt bzw. Hausärztin wecken, nämlich während

- des **Medizinstudiums** an der Johannes-Kepler-Universität.
- des **Klinisch-Praktischen Jahres** (neunmonatige praktische Ausbildung im letzten Teil des Medizinstudiums). Dazu gehört an der Linzer Med-Fakultät auch ein verpflichtendes vierwöchiges Praktikum beim Hausarzt, auf freiwilliger Basis lässt sich das Praktikum um vier bis acht weitere Wochen verlängern. Das Pflichtpraktikum beim Allgemeinmediziner ist übrigens nicht an allen Medizinischen Universitäten vorgesehen. In Oberösterreich ist derzeit eine Förderung für das Klinisch-Praktische Jahr, das beim niedergelassenen Allgemeinmediziner mit Kassenvertrag absolviert wird, in Vorbereitung.
- der **neunmonatigen Basisausbildung**, die an das Studium anschließt und für alle Jungmediziner/innen gilt. Spätestens während dieser Zeit müssen sich die Betroffenen entscheiden, ob sie in die Allgemeinmedizin gehen oder eine Facharztausbildung machen wollen.
- des 27 Monate dauernden **Spitalsturnus** für Allgemeinmedizin (noch vor der Lehrpraxis).

Angebote im Rahmen des Ärzte mentoring

- Schnuppertage in einer allgemeinmedizinischen Ordination (sowohl während des Medizinstudiums als auch während des Spitalsturnus)
- individuelles Mentoring in Form von persönlichen Gesprächen (während des Turnus)

- Mentoring-Seminare zu Themen aus der Hausarztpraxis (ab Beginn des Klinisch-Praktischen Jahres im letzten Teil des Medizinstudiums). Die Seminare finden an der Medizinischen Fortbildungsakademie der Ärztekammer für Oberösterreich statt. Es geht nicht nur um Medizinisches, sondern auch um Personalführung, wirtschaftliches Knowhow (etwa auch über Abrechnungsmodalitäten), Patientenkommunikation etc.

OÖGKK, Land OÖ und Ärztekammer für Oberösterreich wollen Hausärzte als Mentoren sowie Studierende und Jungärzte als Mentees gewinnen

- Das Ärztementoring wird derzeit aktiv beworben. Als Mentoren kommen grundsätzlich Allgemeinmediziner/innen mit Kassenvertrag in Frage.
- Wer Interesse hat, meldet sich bei der Ärztekammer für Oberösterreich, die auch eine Mentorenschulung anbietet.
- Ein Hausarzt bzw. eine Hausärztin kann (gleichzeitig) maximal zwei Jungärzte betreuen.
- Das Individualmentoring wird dem Mentor abgegolten (max. 10 Treffen mit persönlichen Gesprächen zu je 90 Minuten pro Mentee und Jahr).
- Die Kosten für das Ärztementoring (Seminare, Individualmentoring) übernimmt der Innovationstopf der OÖGKK und Ärztekammer für Oberösterreich. Für das Startjahr 2019 sind 20.000 Euro veranschlagt. Das zukünftige Budget wird sich nach der Zahl der interessierten Jungmediziner richten und wird zwischen OÖGKK und Ärztekammer für Oberösterreich vereinbart.
- Ziel ist, im heurigen Jahr 20 bis erfahrene 30 Mentoren für das Projekt zu gewinnen. Die ersten Einschulungen für Mentoren laufen bereits.
- Die Informationskampagne für Medizinstudenten und Jungärzte in den oö. Krankenanstalten läuft diesen Frühling an.
- Die oö. Krankenanstalten ermöglichen Ärztinnen und Ärzten in Ausbildung eine Freistellung für einen Tag pro Semester (Schnuppertage).

Zusammenarbeit der Gesundheitspartner

Albert Maringer, Obmann der OÖGKK

„Wenn es um die Gesundheit der Menschen geht, ziehen die Partner im oberösterreichischen Gesundheitswesen an einem Strang. Das Ärztementoring ist einmal

mehr ein erfolgreiches Beispiel dafür. Es zeigt, dass eine über viele Jahre geübte Kooperation – trotz da und dort unterschiedlicher Interessen – Früchte trägt. Das ist gerade beim Thema Hausärzte essenziell. Sie gehören zum Herz des Gesundheitswesens und das soll auch so bleiben.“

Mag.^a Christine Haberlander, Gesundheits-Landesrätin für Oberösterreich

„Unser gemeinsames Ziel ist es, die hausärztliche Versorgung als Rückgrat der medizinischen Versorgung in Oberösterreich langfristig abzusichern. An unserer Medizinischen Fakultät legen wir einen Schwerpunkt auf Allgemeinmedizin, selbstverständlich ist für die Studierenden regelmäßiger intensiver Kontakt zur Allgemeinmedizin bereits fix im Lehrplan vorgesehen. Mit einem eigenen Lehrstuhl für Allgemeinmedizin wird ein weiterer Beitrag zur Präsenz, Verankerung und Attraktivierung der Allgemeinmedizin geleistet. Ein richtiger Schritt ist es, auch in der Ausbildung in den Krankenanstalten in Oberösterreich Maßnahmen zur Praxisorientierung zu setzen. Dies ist gerade in der Allgemeinmedizin besonders von Bedeutung, sowohl für eine zukünftige Niederlassung, als auch für den Verbleib im Spital. Kenntnisse über die Bedingungen des Praxisalltages tragen viel zum Gelingen der Kommunikation bei, und damit zum Wohl der Patientinnen und Patienten. Mit dem gemeinsamen Projekt Ärztementoring wollen wir gezielt Interesse am Beruf Hausärztin bzw. Hausarzt wecken.“

MR Dr. Wolfgang Ziegler, Allgemeinmediziner und stv. Kurienobmann der niedergelassenen Ärzte bei der Ärztekammer für OÖ

„Hausarzt zu sein ist ein spannender Beruf mit unglaublich vielen Facetten – dies muss den angehenden Ärzten und Ärztinnen nur noch besser als bisher sichtbar gemacht werden. Das funktioniert am besten beim Lernen von erfahrenen Ärzten. Durch oberösterreichische Lösungen wie den Hausärztlichen Notdienst oder auch den zusätzlichen Angeboten neben dem bewährten Modell des niedergelassenen Hausarztes, wie etwa den Gruppenpraxen oder den Primärversorgungseinheiten, wird die Allgemeinmedizin noch attraktiver und sorgt für eine noch bessere Work-Life-Balance für all jene, die sich für diesen wundervollen Beruf entscheiden.“

Dr.ⁱⁿ Andrea Wesenauer, Direktorin der OÖGKK

„Wir setzen alles daran, die hausärztliche Versorgung fit für die Zukunft zu machen. Das Ärztementoring ist nur ein Teil davon. Gleichzeitig entstehen immer mehr

Primärversorgungszentren, in denen Ärzte im Team arbeiten. Die OÖGKK ist über ihre Kundenservicestellen im Dialog mit Oberösterreichs Bürgermeistern, die auch einen Beitrag zum Finden von Praxisnachfolgern leisten können. Auch mit der Johannes-Kepler-Universität in Linz gibt es eine laufende Zusammenarbeit. Vor allem aber wollen wir jungen Medizinerinnen zeigen: Hausarzt oder Hausärztin zu sein ist nach wie ein sehr lohnender Beruf – sowohl in menschlicher als auch in finanzieller Hinsicht.“

Rückfragen:

OÖGKK Direktionsbüro und Kommunikation

Mag. Harald Schmadlbauer | Tel. 05 78 07 - 10 24 00 | harald.schmadlbauer@oegkk.at

Ärztchamber für Oberösterreich

Mag.^a Kerstin Garbeis | Tel. 0732 / 77 83 71 - 323 | garbeis@aekoee.at

Pressesprecherin Landesrätin Mag.^a Christine Haberlander

Karin Mühlberger | Tel. 0732 / 7720 - 17110 | karin.muehlberger@ooe.gv.at

Medieninhaber und Herausgeber:

OÖ Gebietskrankenkasse-, Direktorin Mag. Dr. Andrea Wesenauer, 4021 Linz, Gruberstraße 77
Tel.: 05 78 07 – 10 24 00, Mail: oegkk@oegkk.at, www.oegkk.at